

NEWSLETTER JANUAR - MAI 2004 DES VERBUNDPROJEKTES

ENTWICKLUNG EINES FRÜHWARN- UND KONTROLLSYSTEMS ZUR UNTERSTÜTZUNG EINER FLEXIBLEN STADTENTWICKLUNGSPLANUNG

Forschungsvorhaben, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF]

Seit Beginn des Jahres 2004 sind die Universität Leipzig/Lehrstuhl Stadtentwicklung, die innova – Gesellschaft für Unternehmensentwicklung mbH und die Stadt Forst (Lausitz) gemeinsam an einem Forschungsvorhaben zur Entwicklung und Erprobung eines EDV-gestützten Frühwarn- und Kontrollsystems tätig.

ANLASS

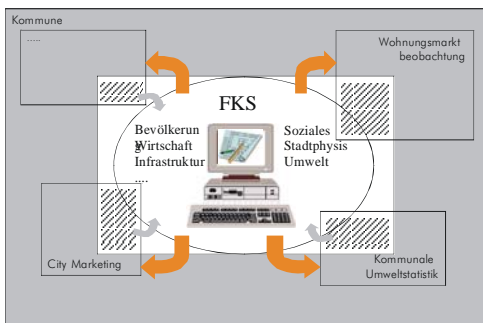
Der sich zur Zeit vollziehende gesellschaftliche und ökonomische Paradigmenwechsel und dessen Auswirkung auf die Entwicklung der Städte werden unter dem Sammelbegriff der "schrumpfenden Stadt" in der Fachöffentlichkeit breit diskutiert.

Die Komplexität sowie die flächendeckende Erscheinung dieses Phänomens erfordern ein grundsätzliches Umdenken im Umgang mit aktuellen und zukünftigen Fragestellungen der Stadtentwicklung. Anlass des Verbundprojektes ist die Suche nach alternativen Instrumenten zur differenzierten Analyse und Bewältigung der anstehenden Aufgaben in der Stadtentwicklungsplanung.

Im Umgang mit allgemeinen Schrumpfungstendenzen kann ein Frühwarn- und Kontrollsystem allen Beteiligten helfen, aus den aktuellen Transformationsprozessen Chancen für die Zukunft von Städten und Regionen abzuleiten.

ZIEL

Die Entwicklung eines EDV-gestützten Frühwarn- und Kontrollsystems (FKS) zur Anwendung in der Stadtentwicklungsplanung ist Ziel des Verbundprojektes. Es soll helfen, die Planungsprozesse einer Stadt zu flexibilisieren und zu vereinfachen sowie darüber hinaus den Kommunen im Rahmen ihrer Stadtentwicklungsplanung anstelle des Reagierens eine aktive Position in Form des Agierens zu ermöglichen.



© Verbundprojekt Frühwarn- und Kontrollsystem
 Quelle: Universität Leipzig (Stiftungsprofessur Stadtentwicklung) / innova

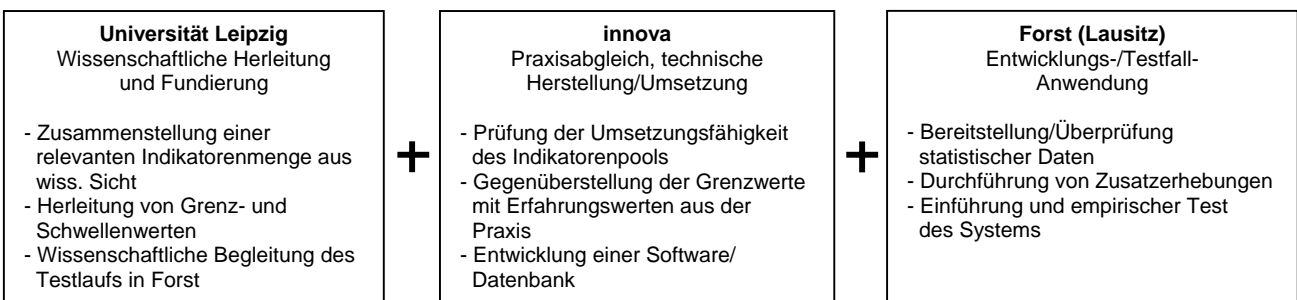
Grundlage für die Systementwicklung ist eine komplexe Analyse sowohl der aktuellen als auch der vergangenen städtebaulichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation einer Stadtregion.

Resultierend daraus sind vergleichbare, die Stadtentwicklung bestimmende qualitative wie quantitative Indikatoren herauszufiltern (Indikatorenset) und mit entsprechendem Datenmaterial zu unterlegen.

Wesentlich für die Bewertung und damit Entscheidungsgrundlage für Handlungsansätze ist die Ermittlung von Grenz- bzw. Schwellenwerten einzelner Indikatoren und die anschließende Wichtung der identifizierten Kennzahlen.

ZUSAMMENARBEIT DER VERBUNDPARTNER

Durch die Zusammenarbeit im Verbund zwischen Projektpartnern aus den Bereichen der Stadtentwicklungsforschung (Stiftungsprofessur Stadtentwicklung an der Universität Leipzig), der kommunalen Gebietskörperschaft (Stadt Forst) und der Unternehmensberatung (innova Gesellschaft für Unternehmensentwicklung mbH) wird sowohl die fachlich fundierte Basis als auch der notwendige Praxisbezug für die Erarbeitung ganzheitlicher Lösungsansätze zur Bewertung und Begleitung einer Stadtentwicklung unter veränderten Rahmenbedingungen gewährleistet.



NEWSLETTER JANUAR – MAI 2004

ENTWICKLUNG EINES FRÜHWARN- UND KONTROLLSYSTEMS ZUR UNTERSTÜTZUNG EINER FLEXIBLEN STADTENTWICKLUNGSPLANUNG

Forschungsvorhaben, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF]

Denkansatz

Der Betrachtungsfokus (Wohnungsmarktbeobachtung, Umweltberichterstattung, Sozialberichterstattung etc.) hat entscheidenden Einfluss auf die Strukturierung von Monitoringsystemen und die Auswahl der Indikatoren sowie deren Kategorisierung.

Das von den Verbundpartnern zu entwickelnde Instrumentarium wird sich im Sinne der Nachhaltigkeit in erster Linie mit der Komplexität von Stadtentwicklungsprozessen im Allgemeinen und unter dem Blickwinkel aktueller ‚Schrumpfungstendenzen‘ im Besonderen beschäftigen. Wesentlich ist dabei die gesamtheitliche Betrachtung der „Funktionsfähigkeit“ eines Stadtkörpers mit dem Fokus auf einen sozial - ökonomisch - ökologisch optimierten Organismus (optimale Leistungsfähigkeit). Unter Rückkopplung auf räumlich-strukturelle Gegebenheiten sind u.a. Fragen der Auslastung, der Nutzungsintensität sowie des Verhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage in verschiedensten städtischen Bereichen zu ergründen.

Ebenso strukturprägend wie die Frage nach dem Betrachtungswinkel ist die Entscheidung nach den Hauptzielgruppen bzw. -anwendern des Instrumentariums. Die Institution Stadt (Verwaltung/Planung) mit ihrer öffentlichen Verantwortung (Planungshoheit) steht als Hauptakteur im Mittelpunkt planerischer und strategischer Entscheidungen. Um den Anforderungen anderer an der Stadtentwicklung wesentlich beteiligter Akteure (z.B. Wohnungswirtschaft, Infrastrukturtäger etc.) gerecht zu werden, ist ein modularer Aufbau des Systems mit einem Kernindikatoren- und einem Zusatzindikatorensatz angedacht (siehe Abb.2).

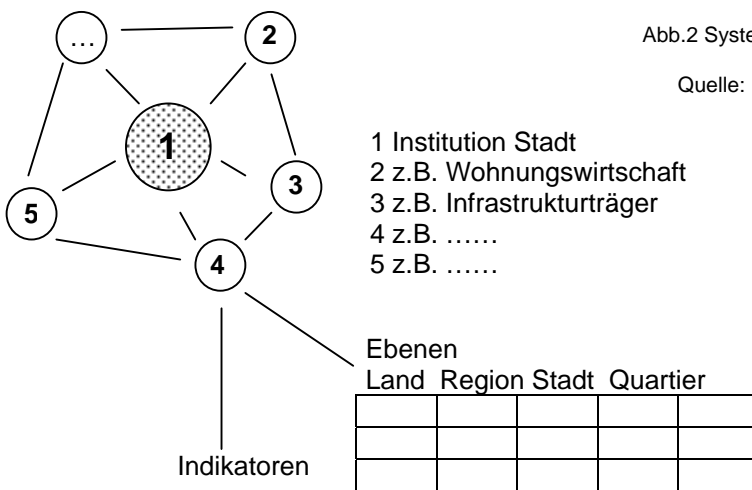


Abb.2 Systemmodell: Institution Stadt (öffentliche Hand) im Zentrum
 © Verbundprojekt Frühwarn- und Kontrollsystem
 Quelle: Universität Leipzig (Stiftungsprofessur Stadtentwicklung)/
 Innova/Stadt Forst

ERKENNTNISSE

Erste Analyseschritte sollen die Bündelung, Aufarbeitung und Nutzung bestehender Erkenntnisse im Bereich der Datensammlung sowie -bewertung ermöglichen. So wurden und werden im Rahmen des Verbundprojektes seit Beginn diesen Jahres (2004) eine Vielzahl von bestehenden – teilweise in der praktischen Anwendung befindlichen – Monitoringsystemen gesichtet und untersucht. Anhand eines Datenblattes, welches für jedes betrachtete Monitoringinstrument erstellt wird, ist es möglich, eine kurze inhaltliche Zusammenfassung zur jeweiligen Funktionsweise und Zielstellung darzustellen. Darüber hinaus gibt das Datenblatt einen Überblick über die verwendeten Indikatoren und deren inhaltliche Gruppierung/Zusammenstellung wider.

Ziel dieser Herangehensweise ist es, einen Vergleich der einzelnen Indikatorensysteme zu ermöglichen. Bei der Untersuchung von bisher 30 Monitoring- bzw. Indikatorensystemen konnten Anwendungsbereiche wie Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung, Sozialberichterstattung, Umweltberichterstattung/Nachhaltigkeitsbewertung, Erfolgskontrolle im Stadtumbau sowie Immobilienwirtschaft/Stadt- und Citymarketing identifiziert werden.

NEWSLETTER JANUAR – MAI 2004

**ENTWICKLUNG EINES FRÜHWARN- UND KONTROLLSYSTEMS ZUR
 UNTERSTÜTZUNG EINER FLEXIBLEN STADTENTWICKLUNGSPLANUNG**

Forschungsvorhaben, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF]

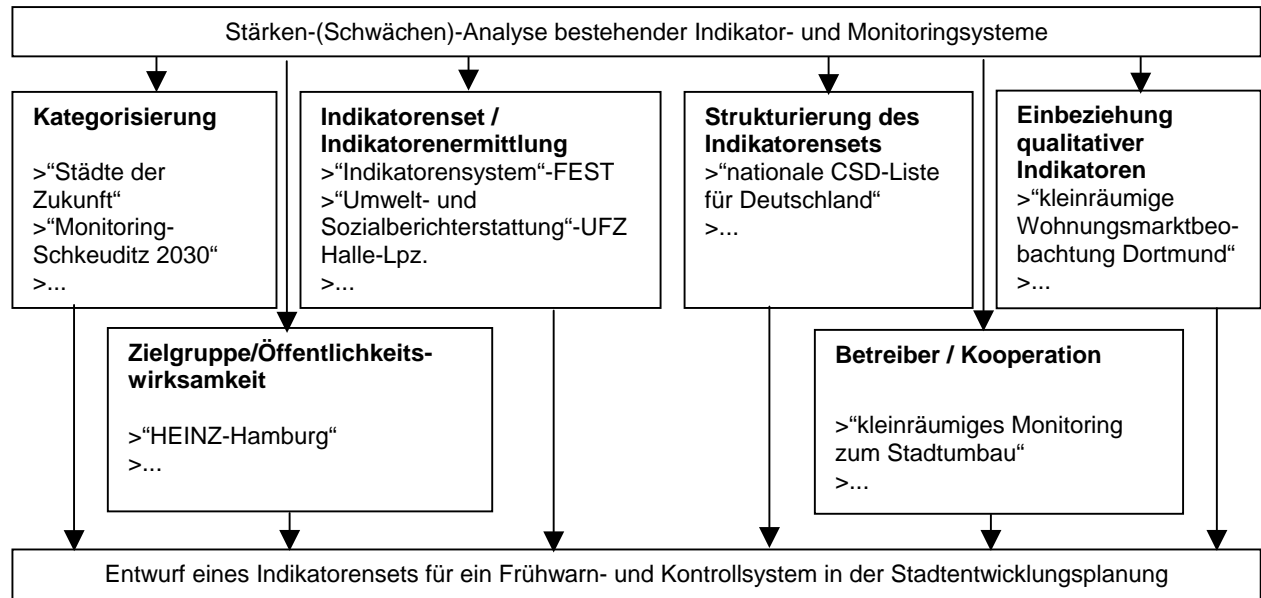


Abb.3 Übersicht Indikatorenssysteme – Schwerpunktauswahl

© Verbundprojekt Frühwarn- und Kontrollsystem | Quelle: Universität Leipzig (Stiftungsprofessur)

Entsprechend dem derzeitigen Arbeitsstand kristallisierten sich anhand des Monitoringsystem-Vergleiches verschiedene – im Bezug auf den von den Verbundpartnern vertretenen Denkansatz interessante – Untersuchungs- sowie Konzeptansätze heraus. Diese sind als exemplarische Beispiele zu verstehen.

Basierend auf dem Konzept, die Stadt als ganzheitlichen Organismus abzubilden, bieten das Indikatorenmodell aus dem ExWoSt-Forschungsprojekt „Städte der Zukunft“ und das im Rahmen des „Stadt 2030“ - Wettbewerbes entworfene Instrument ‚Schkeuditz 2030‘ eine inhaltlich fundierte Quelle für die weitere Arbeit. Die Auswahl und Strukturierung von Indikatoren aus dem Projekt „Städte der Zukunft“ zeigt eine komplexe Menge an Kennzahlen auf, die die drei klassischen Themenfelder der Nachhaltigkeit (Ökologie, Ökonomie und Soziales) inhaltlich weiter auffächern und konkretisieren¹. In Anlehnung daran erweitert das Modell Schkeuditz 2030 den Themenkanon - es werden Bereiche wie Stadtstruktur und Zentralität hinzugefügt.

Bei der Filterung einer sinnvollen Indikatorenmenge und –zusammenstellung sind zwei Arbeiten beispielhaft als Bezugsgrößen zu nennen. Zum einen das Projekt „gemeinsam empfohlene Indikatoren zur Kommunalen Nachhaltigkeit“ erarbeitet durch die Agenda-Transfer-Agentur GmbH und zum anderen der „Aufbau einer integrierten Umwelt- und Sozialberichterstattung unter dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung“ durch das Umweltforschungszentrum (UFZ) Halle – Leipzig. Der von der Agenda-Transfer-Agentur GmbH entwickelte Ansatz bündelt langjährige Praxiserfahrungen mit Indikatorenssystemen des Lokalen-Agenda-Prozesses von 13 aktiv Beteiligten (z.B. Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Institut für ökologische Raumentwicklung etc.) und definiert ein abgestimmtes Indikatorenset von 20 Basisindikatoren. Dagegen erfolgt die Ermittlung einer sinnvollen Indikatorenmenge bei dem UFZ-Projekt über die Kombination globaler Normen (top down) und lokaler Problemlagen vor Ort (bottom up). Dieses Herangehen garantiert einerseits eine hohe Kompatibilität mit anderen Nachhaltigkeitsindikatorenssystemen und führt andererseits zu einer hohen Akzeptanz sowie

¹ Haushälterisches Bodenmanagement, versorgender Umweltschutz, sozialverantwortliche Wohnungsversorgung stadtvträgliche Mobilitätssteuerung und standortsichernde Wirtschaftsförderung.

NEWSLETTER JANUAR – MAI 2004

ENTWICKLUNG EINES FRÜHWARN- UND KONTROLLSYSTEMS ZUR UNTERSTÜTZUNG EINER FLEXIBLEN STADTENTWICKLUNGSPLANUNG

Forschungsvorhaben, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF]

Anwendungsbereitschaft für das Instrumentarium in der jeweiligen Zielgruppe (hier: Kommunale Verwaltung und Planung). Entscheidend für die Auswahl von Indikatoren – neben der Balance zwischen Datenverfügbarkeit und möglichst hohem Informationsgehalt – ist die Frage nach der Ziel- bzw. Anwendergruppe des Systems. Die Abstimmung einer Vielzahl von Indikatoren- bzw. Monitoringsystemen auf die unterschiedlichen Anforderungen erfolgt über einen modularen Aufbau des Indikatorensets. So ist es möglich, einerseits einen detaillierten Datenpool für die Belange von Verwaltung und Planung bereitzustellen und andererseits ausreichend plakative (Ampelbewertung grün-gelb-rot) und prägnante Aussagen für die Politik und die Öffentlichkeit bereitzustellen (z.B. Indikatorensystem HEINZ – Hamburg oder Schkeuditz 2030).

Interessante Ansätze bezüglich der strukturellen Verknüpfung von Indikatoren (Entwurf von Wirkungszusammenhängen) untereinander sind bei internationalen sowie nationalen Indikatorenssystemen (z.B. der Indikatorenpool der deutschen CSD²-Liste) zu finden. Die zusammengestellten Indikatoren werden in drei Betrachtungsfelder unterteilt: driving forces, state und response. Im Verlauf der Analysearbeit stellte sich jedoch heraus, dass die Mehrzahl der national und regional angewendeten Indikatoren- bzw. Monitoringsysteme keinen Bezug zu dieser Strukturierung nehmen. Es bleibt zu untersuchen, inwieweit diese für den Untersuchungsansatz bzw. die Zielstellung des Verbundprojektes praktikabel erscheint.

Ein wesentliches Anliegen der Arbeit ist die Einbeziehung qualitativer Indikatoren in die Bewertung und Steuerung von Stadtentwicklungsprozessen. Das Projekt „Indikatorengebiete für die kleinteilige Wohnungsmarktbeobachtung in Dortmund“ beschäftigt sich eingehend mit der Thematik. Mit der Einführung einer neuen Maßstabebene (Wohnquartiere/Siedlungen) bei der Wohnungsmarktbeobachtung werden qualitative (Umfragen, Experteninterviews etc.) und quantitative Daten auf kleinräumiger Ebene gesammelt. Somit wird eine detaillierte Aussage zur kurz- bzw. mittelfristigen Entwicklung der Wohnungsnachfrage (Tendenzen) ermöglicht. Eine Übertragbarkeit des Konzeptes auf andere Stadtgebiete wird gewährleistet, indem auf Basis der Definition repräsentativer Indikatorengebiete eine Typisierung statistischer Bezirke erfolgt. Somit ist die Einordnung der Raumeinheiten in den gesamtstädtischen Kontext gegeben.

Die erfolgreiche Anwendung und Fortschreibung eines Monitoringinstrumentes ist abhängig von Art der Integration in Arbeitsprozesse, seiner Positionierung innerhalb von Arbeitsstrukturen und der kontinuierlichen Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten. Nach bisherigen Erfahrungen wird der größtmögliche Nutzen erzeugt, wenn das Instrumentarium in der Abteilung mit der stärksten Umsetzungskompetenz entsprechend seiner thematischen Ausrichtung angesiedelt wird. So ist beispielsweise in der Stadt Leipzig das erfolgreich in der Entwicklung befindliche ‚kleinräumige Monitoring zum Stadtumbau‘ in die Abteilung Stadtentwicklung integriert.

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Im Rahmen einer Fahrt ins Ruhrgebiet vom 05.05.04 bis 07.05.04 wurden Gespräche mit verschiedensten Personen, Institutionen und Vertretern von Stadtverwaltungen geführt:

- >Kommunalverband Ruhrgebiet
- >Stadt Essen, Büro für Stadtentwicklung
- >ILS Dortmund
- >Stadt Gelsenkirchen
- >Stadtplanungsamt Dortmund
- >Universität Dortmund, Fakultät Raumplanung
- >Wuppertal Institut
- >Ruhr-Universität Bochum/ZEFIR

² Commission of Sustainable Development.

NEWSLETTER JANUAR – MAI 2004

ENTWICKLUNG EINES FRÜHWARN- UND KONTROLLSYSTEMS ZUR UNTERSTÜTZUNG EINER FLEXIBLEN STADTENTWICKLUNGSPLANUNG

Forschungsvorhaben, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung [BMBF]

Dank der Offenheit und Gesprächsbereitschaft der Akteure und Experten vor Ort konnten umfassende Erkenntnisse zum Thema Monitoring aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln betrachtet und gesammelt werden.

AUSBLICK

Die sowohl theoretisch fundierte als auch praxisrelevante Identifikation eines Indikatoren-pools und dessen Strukturierung werden über ein iteratives Vorgehen gewährleistet.

Einerseits soll bezugnehmend auf die umfassende Analyse bestehender Indikatoren- bzw. Monitoringsysteme in einem nächsten Arbeitsschritt die Kategorisierung (thematische Bündelung der Indikatoren) und Definition von aussagekräftigen Indikatoren erfolgen. Parallel dazu wird ein Abgleich der wünschenswerten Datenmenge mit den Gegebenheiten in der Stadt Forst durchgeführt.

Andererseits ermöglicht die theoretische Analyse der Problemlagen in ‚Schrumpfenden Städten‘ und die damit verbundenen veränderten Anforderungen an aktuelle Stadtplanungsaufgaben die Bestimmung von spezifischen Betrachtungsschwerpunkten, aus denen in der Folge notwendige – für Schrumpfungstendenzen charakteristische – Indikatoren herausgefiltert werden.

Darüber hinaus wird der Erfahrungsaustausch mit anderen Kommunen mit einer Fahrt nach Selb fortgesetzt.

Durch die Veranstaltung von zwei Expertenworkshops (Klausurveranstaltungen) in der zweiten Hälfte des Jahres 2004 erfolgt die Präzisierung der Indikatorenauswahl.

Universität Leipzig
 Prof. Johannes Ringel, Architekt BDA
 Silke Weidner, Stadtplanerin
 Tanja Thiel, Dipl.-Ing. f. Architektur
 Christian Strauß, Dipl.-Ing. f. Stadt-
 und Regionalplanung

Tel.: 0341 - 97337-67
 Fax: 0341 - 97337-49
 mail: thiel@wifa.uni-leipzig.de
 cstrauss@wifa.uni-leipzig.de

innova
 Markus Terboven, Dipl.-Kaufmann,
 Geschäftsführer
 Petra Rösner, Dipl.- Kauffrau

Tel.: 030 - 8847-183-0
 Fax: 030 - 8874-183-11
 mail: berlin@innova-consult.de

Forst (Lausitz)
 Jürgen Goldschmidt, Dipl.-Ing. (TH),
 1. Beigeordneter, Baudezernent
 Heike Lehmann, Dipl.-Ing. f. Stadt
 und Regionalplanung

Tel.: 03562 - 9894-00
 Fax: 03562 - 9894-03
 mail: j.goldschmidt@forst-lausitz.de